

Liebe Friedensfreundinnen und liebe Friedensfreunde,

Der 50. Ostermarsch in Deutschland erinnert mich an das bekannte der Ostermarschlied aus den Zeiten seiner Anfänge: „Unser Marsch ist eine gute Sache, weil er für eine gute Sache ist. ... Wir marschieren nicht aus Hass und nicht aus Rache, wir erobern kein fremdes Gebiet. Wir marschieren für die Welt, die von Waffen nichts mehr hält, denn das ist für uns am besten!“

Die Ostermärsche haben einst mit dazu beigetragen, dass in Deutschland der Plan scheiterte, die Bundeswehr atomar auszurüsten. In der Bundestagsdebatte zum Thema sagte damals Gustav Heinemann, späterer Bundespräsident aus Essen: „Massenvernichtungsmittel schützen uns ohnehin nicht. Wir sind besser geschützt, wenn der Atomwettlauf zum Stehen kommt.“ Im Ringen um atomare Abrüstung sind wir einen Schritt weiter gekommen. In der Woche nach dem großen internationalen Kongress und Friedenskonzert der Friedensbewegung in Essen als Beitrag zum Kulturhauptstadtjahr „Unsere Zukunft atomwaffenfrei“ vereinbarten USA und Russland die Abschrottung großer Teile ihres atomaren Waffenpotentials. Wir dürfen angesichts der verbliebenen Waffen nicht nachlassen. Der Ostermarsch ist und bleibt wichtig. Noch übt die Bundeswehr an US-Atomwaffen in Büchel Nukleare Teilhabe. Das Teufelszeug muss vernichtet werden.

Die Ostermärsche haben damals zu einem internationalen Klima der Ächtung des Vietnam-Krieges mit beigetragen. Das ermöglichte es, dass die USA das Land 1975 wieder verließen. Heute stehen ihre Truppen teils Seite an Seite mit deutschen Soldaten am Golf und brechen Völkerrecht in der „Operation Enduring Freedom“, die sie untrennbar mit dem ISAF-Mandat mischen, an dem die Bundeswehr im Rahmen der NATO aktiven Anteil hat. Statt am Hindukusch unsere Freiheit zu verteidigen destabilisieren die als Befreier angetretenen Truppen die Welt, indem sie den Terroristen mit jedem Tod Unschuldiger neue Unterstützer in die Arme treiben und die Spirale aus Hass, Gegengewalt und neuem Hass aus den Fugen geraten lassen. Wir dürfen angesichts des Wahnsinns aus Lüge, Tod und kollateraler Scheinheiligkeit nicht nachlassen. Der Ostermarsch ist und bleibt wichtig. Die Bundeswehr muss raus aus Afghanistan, Deutschland muss das Völkerrecht achten. Dies umso mehr, als die Spannung an diesem Osterwochenende die nächste Wahnsinnstufe erreicht hat: mindestens 13 Menschen starben im Krieg des Westens gegen die einst vom Westen gegen die Sowjetunion aufgerüsteten Taliban. 3 weitere Tote hat die Bundeswehr zu beklagen. 5-6 weitere gehen auf friendly fire der Bundeswehr gegen afghanische Sicherheitskräfte zurück. Es bewahrheitet sich, was der ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete Hans Wallow kürzlich sagte: „Wenn man für Werte einsteht, die man selbst nicht einhält, ist die Aufgabe gescheitert.“ (*nd-online*, 27. 01.10)

Die Ostermärsche haben vor circa 25 Jahren mit dazu beigetragen, dass in Europa ein Klima entstand, das die NATO zum Rückzug der Atomraketen Pershing II und Cruise Missile zwang. Heute ist Deutschland der drittgrößte Waffenhändler und destabilisiert so die aus den Fugen geratende Welt mit Streubomben, Gewehren, U-Booten, Flugzeugen, Panzern sowie anderem Teufelszeug. Der Ostermarsch ist und bleibt wichtig. Wir fordern das Ende des Waffenexports, weil die Menschheit eine andere Politik braucht, um auf diesem Planeten überleben zu können.

Für die Politik des Friedens steht in der Region die Zusammenarbeit der Friedensforen, des Ostermarschkomitees, der Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges, von pax Christi, des Runden Tisches für Menschenrechte, der VVN, des DGB, der Einzelgewerkschaften und vieler Friedensbewegter mehr, also von uns allen. Hier sind heute viel mehr Menschen mit uns, als wir hier sehen können: Mit uns sind alle, die einst dabei waren, die noch zu uns stoßen werden, die uns ideell unterstützen, die uns, unsere Beharrlichkeit und unseren Mut brauchen. Jetzt und Morgen. Dies gerade in der Friedenswerkstatt Ruhrgebiet. Die Essener Erklärung unseres großen Kongresses und Konzerts vom Frühlingsanfang 2010 fordert konsequent:

„Die Beseitigung der nuklearen Gefahr muss einhergehen mit dem Abbau auch der konventionellen Militärarsenale und unter Gewährleistung der Sicherheit aller Staaten.“

Die Kulturhauptstadt Essen hat einen wichtigen Beitrag zu dieser Vision geleistet und ist auf Initiative des Oberbürgermeisters Reinhard Pass auf unserem Kongress Mitglied der von Hiroshima und Nagasaki ausgehenden weltweiten Mayors for Peace geworden. **Brechen wir nun auf für eine Welt, die von Waffen nichts mehr hält, denn das ist für uns am besten.**

1972 rief Bundespräsident Heinemann die USA dazu auf, den Vietnamkrieg zu beenden. Heute fehlt seine Stimme angesichts der Tragödien im mittleren Osten. Keiner kann in dem Chaos gewinnen. Je eher es endet, umso besser für uns hier wie dort sowie für die Welt.